Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen

Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de

l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale

ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 33 (1935)

Heft: 2

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

und Levret warnt bor zu ftarken Gerüchen, die, wie er meint, nur nervös machen.

Zahnziehen im Wochenbett ift nicht schädlich, wohl aber in den früheren Schwangerschafts monaten. Am Ende der Schwangerschaft schabet es nicht, doch soll man vor und nachher zur Aber laffen, um fich nichts vorwerfen zu muffen.

Run zeigt der Verfaffer, daß die Schwanger= schaft verschieden lang dauern kann; er spricht über Frühgeburten und Spätgeburten. Als vernünftiger Mann erkennt er auch die Unmög= lichkeit, zu wissen, ob das zu erwartende Kind ein Knabe oder ein Mädchen sein wird; dagegen gibt er die Anzeichen für Zwillinge an.

Ein lettes Rapitel des ersten Abschnittes behandelt das Alter, bis zu dem die Frauen noch schwanger werden können. Ausgehend von ber Meinung vieler Rechtslehrer, die glauben, eine Frau fönne nur bis 45 ober 50 Jahre Kinder erzeugen, führt der Versasser die allgemeine Meinung an, das Bestehen der monatslichen Regelblutung sei nötig für den Eintritt einer Schwangerschaft. Aber hier sind Ausnahmen wicht selten. nicht felten: er führt einige Falle an. Eine Jungfrau von 52 Jahren verheiratete sich; sie hatte so lange damit gewartet, um sicher einer Schwangerschaft zu entgehen, da sie die Freuden der She ohne deren Beschwerden genießen wollte. Gegen ihr Erwarten wurde sie aber schwanger und glaubte zuerst, das Ausbleiben der Periode rühre von den Wechselighren her. Dann gibt es Frauen, die Kinder gebären, ohne jemals die Periode gehabt zu haben; ein Fall wird angeführt von einer Frau, die ohne je die Regel gehabt zu haben, achtzehn Kindern das Leben schenkte. Eine andere hatte jedes Jahr ein Kind und erfreute fich vollster Befundheit, ohne je menftruiert zu fein (hier konnte man aber bemerken, daß wohl ihr Mann ihr feine Zeit zwischen ben Schwangerschaften ließ,

um die Periode zu bekommen). Alle diese Fälle führt der Verfasser hauptfächlich an, um dem Einwand der Juriften zu begegnen, die ein im späten Alter der Mutter geborenes Kind nicht als legitim anerkennen wollten, sondern glaubten, es müsse untergeschoben sein. Nachdem er von der Frau Abrashams, Sarah, in der Bibel gesprochen, die mit achtzig Jahren noch gebar, erzählt er von einer Frau in Benedig, die mit 60 Jahren schwanger wurde; eine vornehme Römerin, Cornelia aus ber Familie der Scipionen, gebar drei Söhne, ben letten im Alter von 63 Jahren. Ferner: Eine Frau von 65 Jahren sah ihre seit fünf Jahren erloschenen Berioden wieder erscheinen fie wurde schwanger und abortierte nach drei Monaten; die Frucht schien völlig normal ge= ftaltet. Der Verfasser erwähnt dann die entgegengesetten Fälle, wo Kinder von acht und neun Jahren geboren haben und frägt, warum denn, wenn solche Geburten als geseymäßig angesehen werden, die der alten Frauen nicht ebenso beurteilt werden sollen. Ausnahmen gibt es in der Natur immer und nach der Natur hat sich die Gesetzgebung zu richten, nicht umgefehrt.

Sehöppli

mit Banago machen die Milch bekömmlicher, verdaulicher, knochen- und blutbildend.

BANAGO

NAGO «Chocolat» Olten.

Dergessen Sie nicht,

daß Inserate in der "Schweizer Sebamme" vollen Erfolg haben.

Büchertisch.

Die nafürliche Rolle der Fran im Menschheitsproblem und ihre Beeinflukung durch die Kultur. Rektoratsrede, gehalten am 16. November 1934 von Alfred Labhardt. 6. Heft der Basser Universitätsreden. Basel 1935, Verlag von Helbing & Lichtenhahn. Preis geheftet Fr. 1. 30.

Brofessor Labhardt untersucht in seiner Rettoratsrede die natürliche Rolle, die die Frau als Balfte ber Menschheit und als die Balfte zu spielen hat, der der größere Teil des Fortspflanzungsgeschäftes obliegt. Da die Aufgabe beider Geschlechter eine verschiedene ift, sollte das Gerede über den höheren Wert des einen oder anderen endlich verstummen. Labhardt untersucht darauf die Einflüsse der Rulturverhältniffe auf die Aufgaben der Frau und ftreift auch zulet die Frage des Hochschulstudiums der Frau. Der interessante Aussatz sei Leuten, bie sich für diese Fragen interessieren, bestens zur Lekture empfohlen.

Schweiz. Hebammenverein

Zentralvorstand.

An die Sektionsvorstände und Mitglieder.

Werte Rolleginnen!

Wie Ihnen bekannt sein dürfte, findet unfere diesjährige Delegierten= und Generalversamm= lung in Freiburg statt. Das definitive Datum tann jedoch erft später befannt gegeben werden. Settionen und Einzelmitglieder möchten wir ersuchen, allfällige Anträge uns bis am 1. April 1935 zuzusenden. Anträge, die nachher in unseren Besitz gelangen, können nicht mehr berücksichtigt werden. Die Mitglieder möchten wir heute

schon bitten, sich zwei Tage dafür zu reservieren. Weiter machen wir die Mitteilung, daß unsere Kollegin, Frau Schieß-Aebersold, Hebamme in Schüpfen, am 12. Arvember 1934 ihr 40-jähriges Berussjubiläum seiern konnte. Wir beglückwünschen die Kollegin zu diesem frohen Ereignis und wünschen ihr Glück auf ihrem fernern Lebenswege.

Mit kollegialem Gruß!

Für den Zentralborftand:

Die Präsidentin: M. Marti. Wohlen (Aarg.) Tel. 68.

Die Sefretärin · B. Günther, Windisch, Tel. 312.

Krankenkasse.

Rrantgemelbete Mitglieder: Frau Kathr. Beusch, Käfis-Buchs (St. Gallen). Mlle. Sylv. Tille, Lausanne (Waadt).

Frau Alder, Herisau (Appenzell). Frau Luţ, Curaglia (Graubünden).

Frau Kathr. Häußler, Zürich. Frau Moos, Fahrhof (Thurgau)

Frau Heinzer-Betschart, Muotathal (Schwyz). Frl. M. Marti, Wohlen (Aargau).

Frl. Poldi Trapp, St. Gallen.

Fran Rosa Wälti, Zollbrück (Bern). Fran Guggisberg, Solothurn. Mue. Elijabeth Golay, Le Sentier (Waadt).

Frl. Louise Feuz, Lauterbrunnen (Bern). Frl. M. Schneider, Langnau (Bern).

Frl. M. Kramer, Beltheim-Winterthur (Zürich). Fran Ehrensperger, Dachsen (Zürich).

Frau Wellauer, Horn (Thurgau). Frau Kräuchi-Witschi, Bäriswil (Bern).

Fran Wehrli, Biberstein (Aargan). Frl. Elisabeth Grütter, Bern. Mme. Burdet-Jaccard, Gens.

Mme. Burnier-Gay, Ber (Waadt). Frau Stierli-Kuchler, Boswil (Aargau).

Frau Müller-Sindel, Unt. = Bözberg (Aargau). Frl. Hermine Buholzer, Liebfrauenhof (Zug). Sig. Lomazzi - Toletti, Bosco-Lugano (Tessin). Frau Bischof, Goldach (St. Gallen). Frau Maurer, Buchs (Aargau). Frau Kötheli, Bettlach (Solothurn). Frau Stadelmann, Solothurn Frl. Ida Martin, Füllinsdorf (Baselland). Mme. B. Neufchwander, Ballaigues (Waadt). Frl. Joh. Baumgartner, Thun (Bern). Mle. Clifa Bodoz, St-Saphorin (Waadt). Frl. M. Schwarz, Schliern bei Köniz (Bern). Frau Büttiker, Luzern. Frau Elsa Styner, Unter-Entfelden (Aargau). Fra Goldi, Lieber, Lohn (Solothurn). Fran Byß, Dulliken (Solothurn). Fran Dornbirrer, Buchen (St. Gallen). Frl. Anna Brunner, Neuenkirch (Luzern). Frl. Chrift. Conrad, Sils-Domleschg (Graubünd.).

Angemeldete Wöchnerinnen: Frau Marie Santeler, Hub, Fimmelsberg Frau Schmid-Roth, Ober-Erlinsbach (Aargau).

Frau Oliva Hirschin, Oberwald (Wallis).

Gintritte:

Frl. Joh. Camenisch, Rhäzuns (Grau-70 bünden), 22. Januar 1935.

258 Frl. Maria Klaesi, Zürich 6, Zeppelin= ftraße 31, 19. Januar 1935.

Frl. Emma Schaffner, Maisprach (Bafel-land), 23. Januar 1935. 108

Frl. Louise Schaub, Ettingen (Basel-land), 24. Januar 1935. Clara Tillmann, Langnau (Bern), 4. Februar 1935.

Seien Sie uns herzlich willfommen!

Die Rrantentaffetommiffion in Winterthur:

Frau Ackeret, Präsidentin. Frau Tanner, Kassierin. Frau Rosa Mang, Aftuarin.

Todesanzeigen.

Bir erfüllen hiemit die schmerzliche Pflicht, Ihnen folgende Todesfälle von unsern lang-jährigen ib. Mitgliedern bekannt zu geben:

Frau Dogel,

St. Gallen, geftorben am 7. Januar 1935,

Frau Dutoit,

Lift, geftorben am 11. Januar 1935,

Frau Suter-Decostert. Celerina (Graubunden), geftorben am 19. 3a-

Mme. Rose Blanc.

Tavannes, geftorben am 5. Februar 1935. Mir bitten, ben Ib. Berftorbenen ein treues Andenken bewahren zu wollen.

Die Rrantentaffetommiffion in Winterthur.

Krankenkasse-Rotiz.

Die Sektionen werden gebeten, allfällige Anträge für die Krankenkasse bis zum 5. April

Üeber Gegenstände, welche nicht auf dem der Einladung beigegebenen Traktanden-Berzeichnis stehen, darf nicht Beschluß gefaßt werden.

Auch werden die Mitglieder gebeten, die im letten Jahr allfälligen Gin- und Austritte in einer zweiten Krankenkasse uns baldigst mitzuteilen.

Alle nicht unterschriebenen Krankenscheine werden zurückgesandt mit dem Vermerk: Marke beilegen, ansonst wird der Betrag vom Krankengeld abgezogen.

Frau Aderet, Brafidentin.

Vereinsnachrichten.

Sektion Aargan. Uniere diesiährige General= versammlung war von 59 Mitgliedern besucht und nahm einen schönen Berlauf.

Brotokoll, Jahresbericht und Raffabericht wur-

den einstimmig genehmigt und herzlich verdankt. In unserer Mitte befanden sich 2 Jubila= rinnen mit je 40 Jahren Bebammendienft. Es waren dies Frau Meier, Wohlenschwil, und Frau Deschger, Gansingen. Sie erhielten vom Berein die üblichen 20 Fr. nebst einer Torte und einem Gratistaffee.

Einige Tage vor unserer Generalversammlung erhielten wir die schmerzliche Nachricht vom Tode unseres lieben Mitgliedes Frau Maria huggenberger, Boniswil. Wir ließen als letten

Gruß einen Kranz auf ihr Grab legen. Anschließend an die Traktanden hielt uns herr Dr. huffy einen äußerst interessanten Bortrag über die Zerreißung der Gebärmutter. Wir sprechen auch an dieser Stelle yerrn Doktor unseren besten Dank aus.

Unsere Frühjahrsversammlung findet in Baden statt. Ort und Datum folgen in einer spätern Nummer der Hebammenzeitung. Der Vorstand.

Sektion Bafelland. Unfere Jahresverfamm= lung erfreute fich eines fehr guten Besuches.

Um 3 Uhr waren unsere Traktanden erledigt. Wir möchten nicht unterlassen, unserer treuen Kassierin an dieser Stelle nochmals ihre Arbeit zu verdanken.

Es wurde aus der Kasse ein kräftiges "Zoben"

bezahlt, es mundete um fo beffer.

Um 4 Uhr meldete sich unser Herr Referent, Herr Dr. Gehrig aus Binningen. Er fprach gu uns über : "Begleiterscheinungen und Rrantheiten während der Schwangerschaft"

Wir konnten aus seinem interessanten wie

lehrreichen Vortrage viel lernen.

Dem Referenten wurden seine ausführlichen Worte von allen bestens verdankt. Wir hoffen, daß diesem Vortrage von Herrn Dr. Gehrig in nicht zu ferner Zeit ein zweiter folgen wirb. Der Borftanb.

Sektion Bafel-Stadt. Unfere Jahresversamm= lung vom 30. Januar ist ziemlich stürmisch ver= laufen; doch wurden einige Wahlen borge-

Mittwoch, den 27. Februar, wird die nächste Sitzung mit ärztlichem Vortrag im Frauenspital stattfinden.

Für den Borftand: Frau Weber.

Sektion Bern. Am 30. Januar hat die dies= jährige Haupsversammlung stattgefunden. Sie war ordentlich besucht. Der wissenschaftliche Bortrag von Herrn Prof. Dr. Guggisberg war außerorbentlich interessant. Er reserierte über das Thema "Geschlechtshormone". Dies ist ein Gebiet in der Wissenschaft, das für uns Seb-ammen neu war. Der Bortrag wurde von der Präsidentin bestens verdankt. Im geschäftlichen Teil wurde der Jahres-

und Kassabericht verlesen und gutgeheißen. Als Rechnungsrevisorinnen wurden Frt. Zaugg und Frau Meister wiedergewählt. Der Borstand bleibt wie bisher. Drei Jubilarinnen mit 40=

jähriger Braris wurden mit Blumenstrauß und Kaffeetasse beschenkt. Weitere 12 Kolleginnen Kaseetasse beschenkt. Weitere 12 Kolleginnen mit 25sähriger Praxis konnten sich am Jubistamskössels erfreuen. Nach Abwicklung unserer Bereinsgeschäfte hatten wir die Shre, die Prässibentin unserer Krankenkasse, Frau Ackeret aus Winterthur, zu begrüßen und in unserer Mitte zu haben. Sie besuchte uns in unserer Hauptschafte. versammlung, um Aufklärung zu erteilen über die Statutenanderung, mas wir an diefer Stelle noch bestens verdanken.

Rach Schluß der Versammlung begaben wir uns zu einem gemütlichen z'Bieri ins Alkohol-

freie Restaurant "Daheim" Die nächste Versammlung findet im April Der Borftand.

Sektion Bief. Unfere nächfte Berfammlung, wenn möglich mit ärztlichem Vortrag, findet statt: Donnerstag den 21. Februar, um 15 Uhr, im Schweizerhof.

Bahlreiches Erscheinen erwartet.

Der Borftand.

Sektion Freiburg. Die Sektion Freiburg des Schweiz. Hebammenvereins hat am 7. Novem= ber 1934 ihre Sitzung im gewohnten Lokal abgehalten. Diese Bersammlung, diesmal etwas ahlreicher besucht als gewöhnlich, hörte einen Vortrag von Herrn Dr. de Vuman über ein Reserat, das ein Gynaekologe anläßlich des letzten Kongresses der Schweizer Aerzte in Freiburg gehalten. Thema: Wann soll man die Fruchtblase sprengen?

Um 22. Januar 1935 hat unter zahlreicher Beteiligung nochmals eine Versammlung statt= gefunden; diese hatte ihre besondere Bedeutung: Der Vorstand wurde neu bestellt und konstituiert sich wie folgt: Frau Progin=Carrel, Präsidentin; Frau Fasel, Bizeptäsidentin; Frau Bersier, Sekretärin; Frau Trizzini und Frau Bogt, Rechnungsrevisorinnen.

A. Progin=Carrel.

Sektion Glarus. Unsere Hauptversammlung findet Ende Februar in unserem Vereinstofal in Glarus statt. Die Mitglieder sind ersucht, allfällige Anträge an die Präsidentin, Frau Beber, Netstal, zu richten. Es ist uns ein Vortrag von Frl. Marti,

Bentralpräfidentin, zugesagt und hoffen wir auf ein zahlreiches Erscheinen.

Die Attuarin: Frau Saufer.

Sektion Granbunden. Ueber unfere Aftion tann heute noch tein bestimmter Bericht erscheinen; wenn irgendwie möglich dann im März.

Es sind nun noch Stubenwagen, Ausgehund Sportwagen sowie Kinderbettli abzugeben. Die Sachen find teils neu und in gang gutem Zustand. Stubenwagen und Bettli sollten dann noch ausgearbeitet werden; Material ift ge-nügend vorhanden bei der Sendung.

Wir bitten nun freundlich um sofortige Anmelbung für obgenannte Sachen. Den jungen Rolleginnen möchten wir raten, fo schnell wie möglich einen Bertrag abzuschließen, und zwar so günstig als möglich. Für Auskunst wende man sich an den Berein. Auch ist wieder ein Hebammenkurs ausgeschrieben; wir sinden, dies hätte vorläufig unterbleiben dürfen. Allfällige Auskunft hierüber ebenfalls durch den Berein.

Wer etwas zu den Einsendungen nachzutragen

det einde zu bei einseinennigen nachzutugen hat, möge es noch inn.
Unserer lieben Kollegin im Spital Flanz unsere herzlichsten Grüße und Wünsche. Wir können denken: "Es wär zu schön gewesen." Auf Wiederschen bei guter Gesundheit!

Freundliche Grüße an alle

Der Borftand.

Sektion Inzern. Bu unserer Jahresversamm= lung am Dienstag, den 19. Februar, nachmittags 2 Uhr, im "Hotel Konkordia" in Luzern, laden wir hiemit freundlich ein.

Es find folgende Traktanden zu erledigen: Appell, Protokollverlesen, Jahresbericht, Kaffen-bericht, Vorstandswahl, Einzug der Jahresbei= träge, sowie Wünsche und Anträge betreffend Ausstug im Frühjahr. Ob Schiff, Bahn ober

Auto?

Auch gibt scheint's vielerorts die Wartgelds frage zu Besprechung Anlaß. Nach dem geschäftlichen Teil wird uns Herr Dr. E. Boesch einen interessanten Lichtbilders

vortrag halten, und es ist schon deshalb eine große Beteiligung zu winschen. Also bitte, erscheint rechtzeitig und zahlreich, damit alles in Ruhe besprochen werden kann. Mit tollegialem Gruß: Der Borftand.

Sektion Schaffhausen. Unfere Berfammlung vom 24. Januar in Schaffhausen war recht gut besucht, und es wäre nur zu wünschen, daß bie Mitglieder bei allen Versammlungen so zahlreich erscheinen würden. Für den Vorstand ware dies eine große Genugtuung. Aus den Traftanden fei erwähnt, daß in der Versammlung vom März der geplante Glücksack zur Durch-führung kommen wird. Die Zeit, in der wir leben, ist nichts weniger als rosig, aber dennoch glauben wir darauf rechnen zu können, daß alle Rolleginnen zum guten Gelingen der vorgesehenen Veranstaltung beitragen werden durch Zuwendung von Geschenkpäckli. Jede Gabe sei im Voraus herzlich verdankt. Die Zeit der Ablieferung wird später noch bekanntgegeben. Ebenso auch in welcher Versammlung wir unsere Zentralpräsidentin, die über wichtige Standesfragen Aufschluß erteilen wird, begrüßen dürfen. Nach Erledigung der Traktanden hielt uns Herr Dr. med. Schellenberg, Frauenarzt in Schaffhausen, einen sehr lehrreichen Vortrag über Trombosen, der ihm auch an dieser Stelle herzlich verdankt sei. Frau Brunner.

Sektion Solothurn. Die Generalversammlung vom 28. Januar war von 38 Mitgliedern besucht.

Einleitend begrüßte unsere Prasidentin, Frau Gigon, alle Kolleginnen herzlich.

Jahresbericht, Protokoll und Kassenbericht fanden die Genehmigung der Versammlung.

Im Namen der Rechnungsrevisorinnen sprach Frl. Leuenberger Worte des Dankes aus für gewiffenhafte Rechnungsführung an Frau Flüttiger. Der Vorstand wurde wieder für ein Jahr bestätigt. Die Frühlingsversammlung foll Ende März stattsinden, mit ärztlichem Vortrag. Die-jenigen welche durch Abwesenheit glänzten, werden die üblichen 50 Rp. Buße mit dem Settionsbeitrag bezahlen, und weil deren so viele find, beschloffen wir, im Sommer wieder eine

Das Kind ist da!

Nun eine Tasse guten Kaffee! Natürlich Kaffee Hag, den coffeïnfreien echten Bohnenkaffee, der köstlich erfrischt, aber den ersehnten und not-Auch für die wendigen Schlaf nicht stört. stillende Mutter immer nur Kaffee Hag. Denn Coffein geht in die Muttermilch über.

Literatur und Prospekte kostenlos durch die Kaffee Hag A.-G., Feldmeilen.



Vergessen Sie nicht

die bewährten Mittel zur sorgfältigén Kinderpflege

Lano-Wund- und Heilsalbe Lano-Wund- u. Kinderpuder

Per Dose Fr. 1.50 Berchtold, Engelberg 1811 Spezialrabatt für Hebammen!

Autofahrt mit Beitrag aus der Raffe zu machen. Alles Nähere wird später bekannt gemacht.

Einige frohe Stunden der Rameradschaft vereinigten uns nach Erledigung des Geschäftlichen beim "Zvieri", das uns sehr reichlich serviert murbe.

Wir konnten noch zwei junge Kolleginnen in den Verein aufnehmen. Frl. Ut, Densingen, und Frl. Aebi, Derendingen. Herzlich willstommen. Möge der Stern des Friedens und der Eintracht, der über unserer Generalvers sammlung leuchtete, ftets unfer Begleiter fein im neuen Geschäftsjahr. Der Borftand.

Sektion St. Gallen. Die hauptversammlung vom 24. Januar war fehr schlecht besucht, speziell von den Stadthebammen. Man zeigte wirklich tein großes Interesse für die erste Versammlung im neuen Jahre. Für den Borftand war es fehr deprimierend, verlangt man doch von diesem eine Arbeit abzulegen, die das Jahr hindurch von der Kommission geleistet wurde. Man erachtet das als felbstverständlich und verdankt dies nicht einmal mit einem befferen Befuch der Versammlung. Ich bedaure fehr, dies bemerten zu muffen.

Es famen die üblichen Traktanden zur Sprache, die sich ohne weiteres abwickelten. Der Vorstand wurde wieder einstimmig gewählt. Präsidentin: Frau A. Schüpfer; Aktuarin: Schwester Poldi Trapp; Kassierin: Frau Bossert; Krankenbe-sucherin: Frau Wöhrli. Als neu Eingetretene heißen wir herzlich willkommen Frl. Marg.

Benkert, Säggenschwil.

Mächite Versammlung findet am 21. März im Spitalkeller statt. Wir können Ihnen mit-teilen, daß an dieser Versammlung ein ärztlicher Bortrag stattfindet. Hoffentlich schenkt man bieser Bersammlung etwas mehr Ausmerksamfeit, als berjenigen im Januar.

Die Brafidentin: Frau A. Schupfer.

Sektion Thurgau. Hiermit erfolgt die Ginladung zum Besuch unserer Hauptversammlung, die am 21. Februar, nachmittags 1 Uhr, im Hotel Traube in Weinfelden stattfindet.

Es find folgende Traktanden zu erledigen: 1. Appell. 2. Verlesen des Protokolls. 3. Jahres= bericht. 4. Kaffabericht. 5. Vorstandswahlen. 6. Vorlage des neuen Statutenentwurfs. 7. Reviforinnenwahl. 8. Delegiertenwahl. 9. Berschie=

Diejenigen Mitglieber, welche Anspruch auf ein Geschenk haben, sollen sich nach Empfang ber Zeitung bei Frau Reber schriftlich anmelben, es gilt auch für die, welche sich mündlich schon angemeldet haben. Wer sich nicht schriftlich ansmeldet, hat das Nachsehen für dieses Jahr.

Um ein wenig Abwechslung einflechten zu können, hat der Borstand beschlossen, an dieser Bersammlung einen Glückssack durchzuführen. Zu diesem Zweck möchte ich die Mitglieder herzlich bitten, ein Geschenkpäcklein mitzubringen. Jedes Mitglied fann bann in ben Glückefack greifen und sich ein Bäcklein herausnehmen. Diese Einlage bringt ein wenig Abwechslung und Spaß.

Die Wichtigkeit der Traktanden, speziell Statutenrevision, erfordert die Anwesenheit famtlicher Mitglieder. Der Vorstand freut sich, alle Mitglieder zu begrüßen und heißt alle, sowie Reneintretende herzlich willtommen.

Bitte, das Passingeld einzukassieren auf die Hauptversammlung. Für den Vorstand: Frau Saameli.

Sektion Werdenberg-Sargans. Unsere nächste Bersammlung findet Donnerstag den 21. Feb., nachmittags 2¹/4 Uhr, im "Ochsen" in Sevelen statt. Es sind wichtige Traktanden zu vejprechen; auch ift uns von herrn Dr. Sulfer ein Bortrag in Aussicht gestellt und erwarten wir viele Hebammen dazu. Die Rommiffion.

Sektion Zürich. (Berspäteter Monatsbericht.) Infolge eines Bersehens kann ber Bericht vom Januar erst in der heutigen Februar-Ausgabe erscheinen.

Unter dem Motto: "Dankbar rückwärts! Mutig vorwärts! Gläubig aufwärts!" haben wir das neue Jahr begonnen und wünschen noch allen Kolleginnen von Rah und Fern ein gutes, gesegnetes 1935.

Wegen eines medizinischen Vortrages, in Verbindung mit der Januarversammlund, hatten wir beschlossen, die Generalversammlund schon am 27. Dezember 1934 abzuhalten, welche er-

freulicherweise sehr gut besucht war. Im freundlich geschmückten Saale zur "Kaufbegrüßte uns unsere Prafidentin mit lieben Worten und verlas den schön und gut abgefaßten Jahresbericht, den wir herzlich berbankten. Darin wurde auch noch einmal des Hinschiedes unseres ehemaligen, geschätten Mitgliedes, Frau Meier-Denzler gedacht. Bu Ehren der Verstorbenen erhob sich die Gersammlung bon ihren Gigen. Bu dem Gedenken derfelben trug Frau Denzler ein gediegenes Gedicht vor. Dann solgte das Verlesen des Protokolls der Schweiz. Hebannentagungen vom 25. und 26. Juni 1934 durch die Aktuarin, Frau Kölla, und des Kassenschiftst durch die Rechnungssehlswin Frau Alektio mit Augede des Richtschiftst revisorin, Frau Glettig, mit Zugabe des Rich-tigkeitsbefundes, welches beides auch herzlich verdankt wurde von Frau Denzler, Präsidentin. Nun solgten die Wahlen. Nach 16 jähriger,

aufopserungsvoller Arbeit sieht sich unsere Kol-legin, Frau Schäfer, veranlaßt, das Kassieramt niederzulegen. Leider war auch der Rücktritt unserer Bizepräsidentin, Frau Schnyder, zu melden. Der herzlichste Dank aller soll diesen beiben geschätten Kolleginnen nachfolgen. Frau Sohl tritt ebenfalls als Krankenbesucherin zurück. auch ihr gebührt ber gleiche Dank.

Der neue Vorstand wurde wie folgt gewählt: Bur Freude aller konnte wieder unsere lang= jährige, verdienstvolle Frau Denzler als Brä-sidentin bestätigt werden; Vizepräsidentin: Frau Ruckstuhl; Aktuarin: Frau Bruderer; Kassierin: Frau Kölla; Beisitzerin: Frau Schäfer. Rech-

nungsrevisorinnen: Frau Mandel und Frau

gelt und Frau Mandel. Der gemütliche Teil wurde mit einem schmadhaften Abendeffen eingeleitet, welches allen ausgezeichnet mundete. Sodann fam der Glücksfack an die Reihe, der wie immer viel Spaß bereitete, diesmal war der Erlös ein besonders günftiger, was der Unterftütungsfasse zu Gute kommt. Dann folgten noch schöne Darbietungen von einigen Töchtern, welche alle Unwesenden herzlich freuten. Wir sagen allen Vortragenden nochmals verbindlichsten Dank.

Boghard; Krankenbesucherinnen: Frau Niever-

Die Aktuarin: Frau E. Bruderer.

Unsere Vereinsbersammlung vom 29. Januar 1935 war erfreulicherweise ziemlich gut besucht. Nach Erledigung unserer Traktanden konnten wir von Herr Dr. med. Kilchheer einen sehr lehrreichen Bortrag hören über: Die Asphylie des Reugeborenen und deren Behandlung. Ans sch Kengevorenen and verein Verganstung. An-schließend an obigen Vortrag wurden uns über das gleiche Thema Lichtbilder vor Augen geführt, und abschließend saben wir noch einen Filmvortrag über Eklampfie. All das Gebotene wurde von der Versammlung mit Beifall aufgenommen und herzlich verdankt.

Es werden unfere verehrten Mitglieder ganz speziell auf die am 26. Februar 1935 statt= findende Versammlung im Hörsaal der Kant. Frauenklinik eingeladen. Der Vorstand erwartet vollzähliges Erscheinen, haben wir doch die besondere Ehre, einen Vortrag von Herrn Prof. Dr. Anderes über das Thema: "Das patho-logische Wochenbett" (mit spezieller Berücksichtigung von Trombose und Embolie) anzuhören.

Auch Nichtmitglieder unserer Sektion können diesem Vortrage gegen Entrichtung einer Gintrittsgebühr von Fr. 1 .- beiwohnen.

Die Aktuarin: Frau E. Bruderer.

Gin Beitrag gur Blauberei.

Die lette Nummer unserer Zeitschrift hat mich plöglich einen Moment lang um etliche Jahrzehnte zurückversett, als das Telephon noch selten war, und der Arzt mit dem Chaislein davon kutschierte. Da habe auch ich gelegent-lich Erlebtes aus der Praxis in unser Fachblatt geschrieben, welches damals ein miserables Papier war und von einem Gummiwarensabritanten geleitet wurde. Ich weiß eigentlich von allem nichts mehr, nur ein Berslein, das ich einmal als Motto angeführt, ift mir geblieben, bon Gerof:

Dein wahres Glück, o Menschenskind, D denke doch mit nichten Daß es erfüllte Buniche find, Es find erfüllte Bflichten.

Das mit den Pflichten muß sich eben immer mit unferm Begriffsvermögen einigen, und dieses Begriffsvermögen ist sehr unterschiedlich, wie alles im Leben. Die Hebammenvereinigung hat all die Jahre durch viel errungen. Ich

hervorragend bewährter Kinderpuder zur Heilung und Verhütung des Wundseins

Erhältlich in den Apotheken, Drogerien und einschlägigen Geschäften

Probemengen stehen kostenlos zu Diensten

bei der Generalniederlage:

Caesar & Loretz, Zweigniederlassung, Leitung: Hans Gelfert, Zürich 5, Limmatstrasse 45

Fabrik pharmaceutischer Präparate Karl Engelhard, Frankfurt a. M.

bewundere oft die Zähigkeit und Unermüdlich= keit der Vorgesetzten, die doch ihr ganzes Können ins Zeug legen. Wir andern aber haben entschieden immer Vorteile daraus geschöpft.

Es mögen jett zehn Sahre ber fein, ba war ich bei einer Bebamme von meinem Kurs auf Besuch. Da hat es sich getroffen, daß ein Stadtberner Spezialist für Geburtshilse gerade vorbeikam wegen einer nicht geburtshilf= lichen Angelegenheit. Man tam aber gleichwohl auf die Sebamme im Allgemeinen zu sprechen. Er sagte: So in zehn Jahren werden wohl die Hebammen nicht mehr als solche ausge-bildet, sondern als Pflegerinnen, die mit den Aerzten arbeiten. Er hatte es nicht gerade zu mir gesagt, ich stand ein wenig abseits; ich hätte momentan wirklich keine passende Antwort gewußt. Das hinderte aber nicht, daß ich erstaunt auf die dreiste Aeußerung des übrigens liebenswürdigen altern Herrn ein Lachen auf ben Stockzähnen hatte und dachte: Dh, ber Hanton mit feinen Bewohnern nur fehr einseitig. Er mag es sich für die Städter so aus-gedacht haben, aber die Emmentaler kennt er ficher nicht.

"Niene geit's so schön und lustig, wie das heim . . . " Also die Prophezeiung war nicht kichhaltig, noch lese ich jährlich im Amtsanzeiger von Aufnahme geeigneter Personlich= feiten zur Erlernung des Hebammenberufes.

Die Schreiberin in letter nummer bedauert, daß trot aller Organisation die Hebammen Stieffinder bleiben werden. Ich habe mich in meinem Leben soweit erholt, daß ich eigentlich nichts mehr bedaure. Man mag über ein miß glücktes Unterfangen ein bifichen zettern, bas gefällt mir schon beffer und riecht mehr nach unberbrauchter Kraft. Leben heißt kämpfen bis zum Aeußersten, nur dadurch ringt sich das Beste durch. Das ist halt die moderne Verkehrstechnit, die auch den Hebammen übel mitspielt. Die Technit überhaupt mit all ihren Maschinen und gepriesenen Erfindungen verdrängt viele Menschen und ift ein Unfegen für Land und Bolk. Das hat unfer Herr Pfarrer gefagt, und zwar einer mit Figum, der muß es doch wissen. Gandhi und andere Weltweisen haben schon Europa den Untergang zugesagt und da sind die hebammen gewiß nicht schuld, nein bas find fie nicht. Bunktum.

Ginige Berslein bon unbefannter Berfunft, gemütstief, muß ich boch noch erwähnen:

1. Ob dir auf dieser weiten Erde Dein Glück erblüht, die Freude lacht, Ob dir mit freundlicher Gebärde Das Lebensschicksal Ruh' gebracht, Das ist es nicht, was dich mit Sorgen Erfüllen möge Tag für Tag, Rein, lieber forge heut und morgen, Daß dir der Mut nicht werde schwach. 2. Ob du in Armut, ob in Ehren, Ob du als reicher Burger ftirbft, Das ift es nicht, was zu den Lehren, Den höchften Breifen du erwirbft, Es ift vielmehr ein rein Gewiffen, Ein reines Herz, voll edlem Mut, Dem mächtig in den Abern fließet Das allerfeinfte Seelenblut.

Gine Abgedantte.

Gin feltenes Jubilaum.

Um die Jahreswende feierte eine Kollegin ein nicht alltägliches Jubilaum, das verdient einer weiteren Deffentlichkeit bekannt gegeben zu werden.

Am 27. Dezember letten Jahres feierte Frau Wwe. Emilie Gisiger-Stämpfli, alt Hebamme in Grenchen, ihren 95. Geburts-tag in voller geistiger und körperlicher Gesundheit. Die Jubilarin kann auf ein bewegtes und arbeitsreiches Leben zurückblicken, hat sie doch während ihrer mehr als 67jährigen Tätigkeit als Hebamme nahezu 4000 kleinen Erden-bürgern beim Eintritt in die Welt ihre Hilfe

vind Sorge angedeihen lassen.

67 Jahre! Ein ganzes Menschenalter ist Frau Gisiger-Stämpsti im Dienste der Allsemeinheit gestanden und hat in dieser langen Zeit ein gewaltiges Waß von Verantwortung getragen und eine Arbeitsleistung vollbracht, bie wohl selten von einer Hebamme geleistet werden kann. Dafür sei ihr auch unser Dank dargebracht. Unsere besten Glück- und Segenswünsche begleiten die Jubilarin ins volle Jahrhundert. Möge ihr noch ein recht froher und angenehmer Lebensabend beschieden sein.

Wer fieht am tiefften in bas Cheverhältnis hinein?

Da sei zuerst einmal die Hebamme genannt. Sie ift Vertrauensperson. Sie kommt in dem Moment ins Haus, in dem die Leute am meisten aus dem Häuschen sind, das heißt, sie trifft die Leute in einer der allerschwierigsten Situationen an. Je schwieriger die Umftande vor der Geburt, während der Geburt und nach der Geburt sich vollziehen, befto mehr zeigt es fich, wes Geiftes Kinder die beiden Chegatten sind. In solchen Fällen hilft keine Maske mehr. Da zeigt sich unter der brutalen Gewalt des Notstandes, mas mit den beiden Menschen ift; entweder erleben fie in der Geburt einen Sohepunkt ihres Glaubens und Liebeslebens, oder aber fie kommen auf den Rullpunkt mit ihrer Frommigkeit.

Nicht nur das beiderseitige Glaubens= und Liebesleben zu Gott hin zeigt sich in diesen Stunden und Tagen, fondern ebenfo grell beleuchtet wird das gegenseitige Verhältnis der beiden Chegatten in betreff ihrer Treue und ihrer Liebe. Die Hebamme ist von dem allem stille Zeugin und Miterlebende. Sie wird als zur Familie gehörig betrachtet, und die Offen-heit, mit der man ihr begegnet, gibt ihr einen Einblick bis in die tiefsten Zusammenhänge ehe-licher Not oder ehelichen Glückstandes. Da wo für den Pfarrer oder Prediger als Seelforger ober dem Nervenarzt, als modernem Seelsorger, die letten Zusammenhänge so schwer zu ersforschen sind, wo durch das berühmte Fragens und Antwort-Spiel nur notdürftige Ginblicke gewonnen werden, da hat die Hebamme ohne weiteres Ginblick bis auf den tiefften Grund. Beil sie gewöhnlich die Frauen der engern und weitern Bekanntschaft und Verwandtschaft alle als "Runden" hat, somit bei allen auf den Grund fieht, so erhalt sie im Laufe der Jahre einen Einblick und Ueberblick in die Familien mit ihrer Liebesnot, ihrem Liebesleid und ihrem Liebes= glud, wie kaum jemand anders. So wie der Notar oder auch der Gemeindeschreiber über die finanziellen Verhältniffe der Familien orientiert ist, so ist es die Hebamme noch viel mehr über die Liebesverhältnisse.

Die Hebamme ist Amtsperson. Sie darf also nicht ausplaubern. Aber eine von ihrem Fach hat es doch getan und hat ein Büchlein geschrieben mit dem Titel: "Bierzig Jahre Storchentante". Ich möchte das Büchlein zum Lesen empsehlen, gerade im Blick auf die Tatsache, wie die Hebamme, wie kaum jemand anders, in die tiefsten Zusammenhänge ehelicher Not oder auch ehelicher Freude hineinsehen kann. —

Eine andere Person, die nicht viel weniger tiesen Einblick in das Eheverhältnis bekommt, ist die Säuglingspflegerin oder da und bort auch Vorgängerin genannt. Ihr ist allerdings der Säugling zur Obhut übergeben. Aber sie kommt auch in die Familie hinein zur selben Zeit wie die Hebamme. Wenn fie bei der Beburt auch nicht wie die Hebamme im Vordergrund fteht, fo ift fie dafür bann längere Beit bei Tag und bei Nacht in der Familie. tann auch tief hineinschauen, wenn fie will. Sie wird vielleicht von den Chegatten als harmloses Kindermädchen betrachtet, und umso freier benehmen sich dann die beiden Ehegatten einander gegenüber. Wenn der Hebamme gegenüber während ihres Besuches vielleicht noch ein sich Berstellen möglich ist, weil ihr Besuch nicht alzu-lange anhält, so ist das der Säuglingsschwester gegenüber taum möglich. Sie bleibt etliche Bochen im Haufe und ersebt alles mit. — In drifter Linie kämen die Dienstmädchen in

Betracht, die auch tiefen Einblick in ein Che-verhältnis bekommen können. Sie sind das ganze Jahr im Haus. Sie erleben Freude und Leid mit. Solange fie zwar naive Hausgenoffen find, und felber noch nicht in Liebesangelegenheiten mitgenommen wurden, so werden sie kaum tiefer hineinsehen. Anders ift die Sache dort, wo ein



Fr. 26.

Unsere neue, patentierte Leibbinde

"Saletta"

ein **bedeutender Fortschritt**

in der Konstruktion von Leibbinden, vermeidet die grossen Fehler bisheriger Leibbinden, deren Gummi mehrfach zerschnitten und wieder zusammengesetzt werden musste.

Unverletztes Gummigewebe

Vollste Stützkraft von unten nach oben gerichtet

Behaglichkeit und Sicherheit sind die Gefühle beim Tragen unserer

Patent-Saletta-Leibbinde

Unverbindliche Ansichts-Sendungen für 3 Tage. Kein Kaufzwang! Sie kaufen nur, was Ihnen passt.

Preise bis Grösse 90 = Leibumfang 105 cm Hebammen erhalten Rabatt Erstklassige Materialien und beste Schweizerarbeit garantieren für Haltbarkeit und Zweckmässigkeit Zu beziehen durch die Sanitätsgeschäfte, wo nicht, wende man sich an die

Leibbinden- und Corsetfabrik Walter Kundt, Elgg (Zürich)



Binde mit Magenansatz und hohem Rücken

Fr. 26.

1814

Dienstinäden besonders um die ehelichen Bershättnisse interessiert ist. Wie manches kommt aus den denkbar ungünstigsten Berhättnissen und nun ist es gespannt daraus, bei der Herschaft zu ergründen, wie hier nun das Bershättnis sei.

Selbstverständlich gehört auch die Krankenschwester, die in der Heimpslege sich betätigt, auch zu denen, die tiesen Einblick in die Familie und in die Gewerhältnisse bekontmen. Sie ist auch Vertrauensperson. Sie sieht, ob es in der Familie dann, wenn eines krank ist, nach dem Verse geht: "Wenn ein Glied leidet, so leiden alle Glieder mit." Wenn sie ein wenig Blick hat sür die Zusammenhänge, dann sieht sie, wie wert die Mutter im Haufe gehalten wird und wiedel Autorität der Vater besigt. Reben dem, wie sie die Kranken am Leide pslegt, sieht sie die Krankseit und Not der Seele bei den Fasmiliengliedern.

Mit Ausnahme der Storchentante haben wohl noch nicht viele ihre Erlebnisse und Einblicke in die Familien der Oeffentlichkeit bekannt gemacht. Dafür geht doch von Haus zu Haus und von Mund zu Mund unkontrolliert so manche intime Geschichte über Eheverhältnisse. Manch ein Held des Tages spielt seine Rolle und hat wohl kaum eine Ahnung davon, wie von Mund zu Mund, aber immer unter dem Siegel der Verzichwiegenheit, intime Lebenss und Liebesverhältnisse in seiner She bekannt gemacht und herungeboten werden. Wer unterrichtet sein will über den Kotstand so mancher Eheverhältnisse, der kann sich ja bei den vorgenannten Dienststellen erkundigen. Er mag sich aber zusgleich merken, daß die Kenntnis des Notstandes noch nicht Hilse bedeutet.

Noch eine Bemerkung sei beigefügt: Könnte es nicht sein, daß Hebammen, Säuglingsschwestern, Dienstmädchen und Krankenschwestern, die in etsiche Speverhältnisse tief hineingeschaut haben, dann doch ganz anders aufgeklärt und vorbereitet sind, um bei einer Anfrage die richtige Entscheidung zu tressen als solche, die unersahren, naiv und harmlos dem ersten "Besten" sich in die Arme wersen? Vielleicht wirkt sich bei diesen obengenannten Beobachterinnen gerade eine heilsame Korrestur aus sin ihre eigene Heirat und

den Stand der Che? —

Soll die Mutter zum Gebären in die

Entbindungsanstalt oder ju Saufe bleiben?

Diese Frage hat mich schon östers beschäftigt. Praktisch wurde sie bei uns immer so gelöst, daß die Mutter bei allen Geburren zu Hause blieb, trozdem zwei davon gar nicht den normalen Verlauf hatten. Wir hielten es für selbstwerständlich, daß die Mutter sür diese Zeit zu Hause seit. Dabei wusten wir sedoch, daß es Fälle gibt, wo der ersahrene Arzt dringend rät, zur Entbindung in die Anstalt zu gehen, weil er die Verantwortung nicht übernehmen will, wenn die Geburt zu Hause stallen dem Rat des Arztes folgen.

Jungen Eltern will man vor der Geburt zu Hause immer wieder bange machen, und erzählt ihnen von einer Neihe von Fällen, wo es schlimm ging bei der Geburt zu Hause. Die tausend und aber tausend Fälle, bei denen es gnädig und gut ging, werden dann gar nicht erwähnt. Gern lasse ich hier die Zeilen solgen, die eine Mutter über dies im "Bund" schrieb:

Ist es nicht auch ein Zeichen der Zeit, daß so viele Mütter in den Klinisen ihre Kinder erwarten, statt daß sie diesen Stunden in ihrem eigenen Heim entgegensehen? Würde nicht auch dies eine Nücksehr zur Familie bedeuten?
Man wird einwenden, daß diese Aufsassung

Man wird einwenden, daß diese Auffassung veraltet sei, daß unsere Kliniken einer Wöchnerin in jeder Beziehung besser als das eigene Heim dienen können.

Ein Grund, der häufig angeführt wird ift, daß der Arzt dann in der Klinik auf alle Fälle bereit sei. Dabei bedenkt man nicht, daß derselbe auch in der Klinik nur kommt, wenn er gerusen wird. Vielleicht ist sein Weg zum Himik. Der Wöchnerin sogar kürzer als zur Klinik. Der Arzt kann ja auch zu Hause, wenn es gewünscht wird, zur Stelle sein.

Auch die Hygiene wird oft als Grund ansgeführt, weshalb die Alinik vorzuziehen sei. In den meisten Kliniken ist das Personal wohl in der Kranken-, nicht aber in der Wochenpstege ausgebildet. Wochenpstege aber ist wieder ein Gebiet für sich. Sie bedingt andere Kenntnisse. Wir saden einen ganzen Stab tüchtiger Säugslings- und Wochenpstegerinnen, die, für das

Wohl von Mutter und Kind besorgt, eine Frau im eigenen Heim mit mehr Sorgfalt und Pflege umgeben können, als in der Klinik, wo eine Krankenschwester oft eine ganze Anzahl Patienten zu versorgen hat.

In der Klinik find meistens die Neugeborenen in einem sogenannten Kinderzimmer. Dort werben sie behandelt, gepstegt und versorgt. Daheim geschieht diese Pflege unter den Augen der Mutter, was besonders sür die Mütter, die sich ihres ersten Kindleins ersteuen, wichtig ist. In den meisten Fällen wird eine Frau nach 14 Tagen aus der Klinik entlassen. Da kommt es dann oft vor, daß sie ein wenig ratlos vor ihrem Kindchen steht. Auch ist eine Frau nach zwei Wochen noch nicht so erstarkt, daß sie die Pflichten der Haussissung wieder ganz ausnehmen kann. Mit den gleichen Mitteln, die sie für den Klinikausenthalt auswenden muß, kann sie aber eine Heintslat auswenden muß, kann sie aber eine Heintslat auswenden muß, kann sie aber eine Heintslat auswenden kind sie sie halten und ihr die daushaltungssorgen ruhig überlassen. Denn nicht selten rächt sich ein zu frühes Aussehmen der ganzen Arbeit so, daß Frauen monatelang unter Müdigkeit und Beschwerden leiden.

Die heutige Ausbildung der Hebannmen ist so gut und sorgfältig, daß wir und ihnen ruhig anvertrauen dürsen. Sie machen und den Weg leicht. Sie tun auch alles, damit unser Heiner Weise derunstaltet wird. Stunde um Stunde leiden, arbeiten, tragen sie mit und. Wie viel sichöner ist es, die Stunde der Geburt im eigenen Heim, statt in den fremden Räumen des Spitals zu erleben.

Mus "Du und Dein haus".

Blutvergiftung.

Jedermann bekannt sind die mehr ober weniger scharfen Giste, welche schädigend auf unsern Körper einwirken, wenn sie in den menschlichen Magen gelangen. Andere schädliche Einstlüße machen sich wieder gettend durch Einstung gassörniger Giste, die in unsere Lungen geraten. Auch derartige Giste sind allgemein bekannt. Eine dritte Art von Gisten wirktschädigend auf unsern Körper nur dann ein, wenn sie auf direktem Wege in die Butdahn gelangt. Merkwürdig nun ist die Erscheinung.

Zu verkaufen:

lin

Damen-Motorrad

250 ccm, Royal Endfield, passend für Hebamme. Zu besichtigen bei

Ch. Hubacher, Papiermühle-Bern.



Bur geft. Zbeachtung!

Bei Einsendung der neuen Adresse ift flets auch die alte Adresse mit der davor flehenden Aummer :: :: anzugeben. :: ::



Herzliche Bitte Blinden alle Sehenden

an die glücklichen Eltern sehender Neugeborner; damit äufnet Ihr unsere **Unterstützungskasse** für alle Notfälle in unserem dunkeln Dasein.

verschenkt unsere Geburts-Karten und Couvert-Verschluss-Marken



Zum Dank für's Kindlein,

das zum ersten Mal das Licht der Welt erblickt Gedenkt in Liebe derer, die es niemals sehn!

Einzahlungen auf Postcheckkonto Nr. IX 1170, St. Gallen, und Bestellungen, auch nur auf Muster, die kostenlos abgegeben werden, nimmt dankend entgegen:

Die Zentralstelle d. schweizerischen Blindenwesens, St. Gallen. daß Gifte der einen Art sich nach der andern Seite hin garnicht als solche erweisen. Man denke nur an die Rohlenfäure, die eingeatmet die schwerften Vergiftungserscheinungen hervorruft, auf den Magen aber angenehm erfrischend wirft. Manche tierische Gifte (3. B. Schlangen= gift) können, ohne Schaden anzurichten, in den unverleten Magen des Menschen gelangen, mährend sie, der Blutbahn einverleibt, oft so= fort tötlich wirken.

Solche direkt in die Blutbahn gelangenden Gifte erzeugen eine Art von "Blutvergiftung". Bon der foll jedoch in diesen Zeilen nicht gefprochen werden, sondern von Blutvergiftungen im volkstümlichen Sinne, jenen Erkrankungen,

tim voltstumtlichen Stime, seinen Ertrantungen, die insolge von Verletzungen, oft der geringsfügigsten Art, entstehen.
Jiehen wir uns eine Verletzung zu, so wird in der Regel Blut fließen. Es schwemmt vielsfach alle Unreinigkeiten, die in die Wunde gelangten, hinaus und schafft so eine Art von langten, hinaus und ichafft so eine utr von Selbstschutz gegen Blutvergiftungen. Nach einiger Zeit stockt der Blutfluß, und die Wunde füllt sich mit Faserstoffgerinsel, das sie luftbicht abschließt und unter bessen Schutz sich neues Gewebe bildet, das nach und nach die Wunde aussüllt, die Wundränder miteinander perhindend.

Aber nicht immer tritt dieser normale und darum günstige Verlauf einer Wundheilung ein Nicht selten kommen Fremdstoffe in die Bunde und es entsteht Eiterung, sodas eine normale Heilung verhindert wird. Die Eitererreger zerftoren das Faserstoffgerinnsel, welches die bloggelegten und durchschnittenen Blutgefäße verstopfte und bedeckte. Oft geben jene gang geringfügigen Verletungen, bei benen gar fein Blut fließt, weit eher Anlaß zu Blutvergiftung, als größere Wunden; denn ihnen sehlt der natürliche Wundschut, die Selbstreinigung durch das fließende Blut und der nach-

folgende, von selbst eintretende Luftabschluß. Der fortwährend an dem Eiterherde vorbei= fließende, gewissermaßen leckende Blutstrom führt Teile des Eiters mit Eitererregern fort, oft durch das ganze Abernet, wobei sich an einer beliebigen Stelle, vielleicht aufgehalten durch die geringe Weite kleinster Aederchen, festsehen und sofort eine neue Siterung erzeugen. Derartige Siterherbe können sich oft in kurzer Zeit in großer Anzahl bilden, bald wird das ganze Blut verjaucht und vergiftet. Am schnellften jedoch verläuft die immer tötlich endende Bildung eines Eiterherdes in einem edleren Körperteile, z. B. im Gehirn.

Das sicherste Anzeichen einer eingetretenen Blutvergiftung ist plötlich auftretendes, hohes Fieber, das durch einen mehr oder weniger lange anhaltenden Schüttelfrost eingeleitet wird. Tritt beides nach einer stattgefundenen Ber= leyung ein, so ist fast immer mit Sicherheit auf eine Blutvergiftung zu schließen. Das Allsgeneinbefinden verschlechtert sich zusehends, die Körperschwäche nimmt schnell zu. Die verletzten Körperschließen angeschwollen, die Schwellungen nehmen schnell zu und mit ihnen die Schmerzen. Entsprechend den Lympfgefäßbahnen, die ent= zündet sind, zeigen sich hervorstehende rotblaue Stränge auf der äußeren Haut. Häufig zeigen Die in der Rahe der verletten Stelle liegenden Drüsen, manchmal auch die Rieren, die bestrebt find, die Herausschaffung des Giftes aus dem Körper zu bewerkstelligen, entzündliche Zustände. Sehr oft endet schwerere Blutvergiftung tötlich.

Sobald sich eine Blutvergiftung bemerkbar macht, sind heiße Kompressen aufzulegen. Noch empfehlenswerter ift es, die betreffende Stelle fortwährend andampfen zu laffen. Herzwärts find kühle Kompreffen aufzulegen. Die aus= scheidende Tätigkeit der Nieren unterstütze man durch das Trinken heißer Fruchtlimonaden, die des Darmes durch wiederholte Klistiere. Als

Getränk sei in erster Linie Zitronenwasser empfohlen.

Bielfach wird, um den ganzen Körper bor Berseuchung zu schüben, das Glied, an dem bie Verleuchung zu schüben, das Glied, an dem bie Verletzung statsfand, amputiert, meist leider zu spät und darum ohne Ersolg. Sehr vorsteilhaft ist es, eine auftretende Eiterung dadurch zu beschleunigen, daß man dem Eiter einen schnellen Weg nach außen verschafft. Kann das nicht durch erweichende Allische far wieden der Kleizung dasschleiche Auflicht far verschleiten der Verleichende Allische Gereichte der Verleichende Allische der Verleichende verleichen der Verleichende Verleichende verleichen der Verleichende verleichen der Verleichen Verleichende verleichen der Verleichende verleichen verleichen Verleichende verleichen Verleichende verleiche Verleichen verleichen Verleichen verleiche verleiche Verleichen verleiche Verleichen verleiche verleiche Verleichen verleich verleiche Verleiche Verleichen verleiche Verleichen verleiche Verleichen verleiche Verleichen verleichen verleiche Verleichen verleich verleichen verleichen verleiche Verleichen verleichen verleichen verleiche Verleichen verleichen verleiche verleichen verleiche verleiche verleichen verleiche verl geschehen, so muß der Arzt einen kleinen opera= tiven Eingriff machen.

Wohar domed d'Chindli? Gin fleines Rapitel Bolfefunde.

Die Geburt eines Kindes und alles, was damit zusammenhängt, ist für das Volksempfinden immer eine große und bedeutende Angelegenheit. Und je gesänder und naturverdundener ein Volt ift, je mehr es sich über reichlichen Kindersegen freut, desto größere Wichtigkeit legt es diesem Ereignis bei, desto tiesere und schönere Gebräuche entstehen. Der nawe Volksglaube und die Volkssprache haben hier merkwürdige Sitten und Rebensarten entstehen laffen. Gerade in der Schweiz ift auf diesem Bebiete die Volksphantafie üppig ins Kraut geschoffen und hat mancherlei feltsame Blüten gezeitigt. Wiewohl vieles davon aus dem Aberglauben kommt, ift es doch zu bedauern, wenn die Erinnerung an diese Dinge nach und nach schwindet. Bieles von diesem alten, naiven Bolksglauben ift vor dem unbarmherzigen Licht des technischen Zeitalters mit feiner modernen Sachlichkeit bahingeschmolzen, einiges Wenige ift geblieben und existiert heute noch. Und von diesen untergegangenen und untergehenden Dingen wollen wir heute einiges ausgraben.

"Woher kommen die Kindlein?" scheint je

Wie verhext.

Es gibt Zeiten, wo Sie ruhig noch einige Klienten annehmen könnten, dann aber kommen Wochen, wo Sie fast nie aus den Kleidern kommen. Einmal zweimal geht's. Aber dann . . , . dürfen Sie Ihrem Körper diese Mehrarbeit nur zumuten, wenn Sie durch spezielle Kräftezufuhr Ausgleich schaffen. Diese Stärkung bringt Ihnen Biomalz, denn kaum ein anderes Kräftigungsmittel eignet sich so gut für Sie und Ihren Beruf:

- 1. Weil flüssig, also jederzeit zum Einnehmen bereit.
- 2. Weil rasch wirkend, denn die Aufbaustoffe gehen nach 15 Minuten schon ins Blut über.
- 3. Weil frei von Kakao, also nicht stopfend, sondern dank dem hohen Malzgehalt mild abführend.

Stehen schwierige Wochen bevor, dann Biomalz. 3 Löffel täglich



... Baby schreit! Eine für die Mutter noch fremde Sprache. SIE aber verstehen sie - und dol. metschen: Die Verdauung ist's - im Magen liegt's. Wechseln, liebe Frau, BERNA geben! Sie bringt's in Ord. nung, füllt die Adern mit reichem Blut, die Knochen mit Mark • weil sie aus 5 Getreidearten gewonnen . . . SAUGUNGSNAHRUNG Sichert Blut und Knochenbildung

Erfolgreich inseriert man in der "Schweizer Sebamme" und je eine dringende Frage gewesen zu sein. Aber während man heute nicht früh genug auftlären kann, Märchen verabscheut und höchstens noch den lieben Gott im Himmel oben als Kindersabrikant gelten läßt, nahm die bedrängte Mutter in frühern Zeiten zu allen möglichen Fadelwesen Zuflucht. Uha, der Storch! Nein, eben nicht der Storch! Der Storch ist ein ganz und gar unschweizerisches Tier, auch abgesehen davon, daß er lieber in Negypten überwintert und sich selbst im Sommer nur selten auf unsern Kirchtürmen niederläßt. In der alten Schweiz hat nie der Storch winderglauben existert dieser Vogel überhaupt nicht. Er ist in neuester Zeit (dazu mag allerdings mehr als ein halbes Jahr-hundert gehören, aber was sind 50, sind 100 Jahre sür ein Volt und seinen Glauben?) ist der Storch, oder der "Bruder Abedaar" aus Deutschland eingewandert oder besser ingeslogen. Eine geschäftige Industrie (mit Gratulationstarten und Vilderbüchern) hat den Storch dann bei uns angesiedelt. Aber schweizerisch ist er vicht. Unser Kinder keiner Drten her.

In Basel und Zug wuchsen die Kinder lange zeit auf den sogenannten "Kindlibäumen". Seltsame Bäume, die man trot eisrigstem Suchen nie recht zu Gesicht bekam. Die und da, in einer geheinmisvollen Nacht, ging dann die Hebanme und schüttelte diese Bäume, dis ein Kindlein oder auch zwei heruntersielen. Es sollen große schöne Bäume gewesen sein. Un manchen Orten allerdings auch nur niedrige und kratzende Sträuscher. Un sehr vielen Orten der Schweiz wohnten früher die Kindlein vor ihrer Erdensahrt in der Brunnstube. Un diesem nassen, kalten und unstreundlichen Ort müssen alle Kinder schweia wohnten darum schreien auch die Kinder, wenn sie auf die Welt kommen, noch eine Weile sort. So quasi aus alter, lieder Gewohnheit. Die kleinen

Kinder scheinen überhaupt gerne aus dem Wasser zu kommen. So war letzthin in einer deutschen Austrieren Zeitung zu lesen, daß in manchen Gegenden Deutschlands die Kindlein aus dem Kindleinbach kommen, der sie eines schönen Tages ans Land schwemmt, oder auch aus einem Teich, wo man sie herausssicht.

Aber bleiben wir bei ber Schweiz! Eine ganz besondere Herkunft hatten die Kinder früher im Kanton Aargau. Dort wohnten sie vor ihrer Geburt im "Tittibärg" oder im "Tittibitei". An manchen aargausschen Orten mußte die Hedamme nachts diesen Berg oder Stein mit einem goldenen Schlüssel ausschließen. Anderswo wieder mußte sie an den Tittistein anklopfen und dann dreimal saut pseisend darum herumgehen. Wenn sie im Pseisen nie absetz, wo fand sie ein Buebli. Die Hedammen müssen den, woher hätten wir sonst in der Schweiz diesen großen Frauenüberschuß?

In der Westschweiz und im Jura wachsen die Kinder in oder unter einem großen Kohlfopf. Meistens holt oder schält die Hebaume sie aus dem Gemüse heraus. Einen ganz unstennblichen Ort zu ihrem vorgeburtlichen Oasein haben sich die Kinder im Oberwallis ausgesucht. Da sisen sie nämlich in einem kalten Gletscher, in einem sinsteren Seitentälchen oder in einem wüsten Graben, wo sie dann das "Waldbrüsederli" hervorholt und in einer Kräze oder einem Sack zu seinen Eltern trägt. Und weil im alten Volksglauben die Kinder vor ihrer Erdensahrt meistens an so unlustigen und unsteundlichen Orten wohnten, so war es früher verdienstlich, möglichst viele dieser armen Kinder zu erlösen und ihnen ins sonnige Erdenleben zu erlösen und ihnen ins sonnige Erdenleben zu erlösen und ihnen ins sonnige Erdenleben zu erlösen.

Heilung und Schmerzlinderung durch leuchtende Wärmestrahlen.

In immer steigendem Maße ist man dazu übergegangen, neben der Berwendung der Ultraviolettstrahter (Künstliche Höhensonne) und besonders der neuen Alpina-Heimsonne zu Bestrahlungszwecken im Heim auch die Solluzlampe in den Dienst dieser Bestrebungen zu



stellen. Diese Lampe, die leuchtende Wärmesstrahlen aussendet, hat bei den verschiedensten Ertrankungen des menschlichen Drganismus ausgezeichnete Heilersolge zu verzeichnen. So heilt man heute rheumatische Schnerzen, Gicht, Herenschuß, Bronchialasthma, Entzündungen der Stirnhöhle und der Mandeln, entzündliche Eiterungen, Sehnenverzerrungen, Sportversletzungen usw. mit bestem Ersolge.

letungen usw. mit bestem Ersolge.
Die eigentümliche Wirkung der leuchtenden Wärmestrahlen besteht darin, an der erkrankten Körperstelle eine erhöhte Blutzusuhr zu bewirken, wodurch der natürliche Abwehrkampf gegen die Krankheitserreger bedeutend verstärkt wird. Gleichzeitig verschwinden die Schmerzen

1802

Auf das

kommt es an

Das 2 bezeichnet das Neue. Sagt, dass hier ein Produkt vorliegt,

das einerseits auf 50 jährige Erfahrung in Kinderernährung aufgebaut ist, anderseits aber den modernsten Prinzipien der Säuglingsernährung entspricht. Galactina 2 ist mehr als ein gewöhnliches Kindermehl, es ist eine ganz neuartige, in sich vollkommene Kindernahrung, denn es enthält Carotin, das reizloseste und doch wirksamste aller Gemüse, sowie die wachstumfördernden Bestandteile keimender Pflanzen (Weizenkeimlinge). Von dem altbewährten Nährmittel enthält "Galactina 2" die hochwertige, keimfreie Alpenmilch, den speziell präparierten Zwieback, die wertvollen,



durch Malz aufgeschlossenen und in leicht verdauliche Form gebrachten lebenswichtigen Stoffe des Vollkornes, dazu den für die Bildung von starken Knochen und Zähnen so wichtigen glyzerin-phosphorsauren Kalk

Weil die moderne Säuglingsernährung so frühzeitig als möglich gemischte Nahrung verlangt, probieren Sie Galactina 2 mit Gemüsezusatz. Galactina 2 wird vom 3. Monat an verabreicht und bildet den organisch richtigen Uebergang von der Muttermilch und Haferschleim-Periode zur Gemüsenahrung. Galactina 2 sollten Sie unbedingt probieren. Schreiben Sie um Gratismuster, denn

Galactina 2

ist einzigartig.

Galactina A.-G., Belp-Bern

am Krankheitsherd. Dem Krankheitsbefund entiprechend verwendet man rote und blaue Vorlatgläser. Bei letzteren wird eine Anämie (Blutleere) erzeugt, die z. B. bei Knochendrüchen, Verstauchungen und Zerrungen den gewünschen Erfolg bringt. Die Behandlung mit der Solluzlampe ist sehr angenehm, schmerzlindernd und einsach, sie muß jedoch nach den Vorschriften des behandelnden Arztes ersolgen, damit Ueberdossenngen vermieden werden.

Reben dieser Ausstührung, wie sie unser Bild zeigt, berwendet man den Sollux-Rleinstrahler, der besonders zur Heitung lotaler Krantheitzherde herdengezogen wird. Besonders die Ohrenserkrantungen, Mittelohrentzündungen, kasennd Rebenhöhlenentzündungen, bei Stirnhöhlensund Kiefernhöhlenentzündungen, bei Reuralgien, Augens und Jahnertrantungen u. a. ist dieses Gerät vorteilhaft verwendbar. Der Sollux-Kleinstrahler kann vermittels eines Besestigungssandes mit wenigen Griffen an die erkrantte Körperstelle, beispielsweise des Kopses, herangebracht werden. Während der Bestrahlung hat man die volle Bewegungssteiheit, was besonders dei Kindern angenehm ist, da sie beim Bestrahlen lesen und spielen können, ohne dabei des hindert zu sein.

hindert zu sein.

Der Stromberbrauch der Solluziampe für den Hausgebrauch beträgt 300 Watt, der des Solluz-Kleinstrahlers nur etwa 15 Watt. Je nach vorliegender Krantheit sollte die eine oder den der Solluziampe im Heim nicht sehlen, da die Behandlung angenehm und schwerzelindernd ift und der Erfolg nicht ausbleibt.

Frit S. W. Loeme.

Der Tod durch Grafer.

Die Warnungen vor den Gesahren der Actinomicose, hinter welchem Wort sich eine der surchtbarsten Krankheiten verbirgt, sind nicht von heute. Sin neuerlicher Fall beweist indessen wieder, daß die Mahnung, keine Gräser in den Mund zu nehmen, nicht oft genug ausgesprochen werden kann.

Ursache der suchtbaren Krankheit ist der Strahlenpilz, zwischen Spalt- und Schimmelpilzen stehend, und auch mit dem Tuberkelbazillus verwandt. Er lebt auf Gräfern, Getreidegrannen, Stroh und Holz, befällt unterschiedslos Vieh, Ziegen, Schafe, Schweine und Wenschen. Wer hätte nicht schon beim Gang durch die Felder ein Gräschen abgezupft und in den Mund gesteckt. Eine bose Unsitte, denn aus dem Spiel kann sehr leicht tödlicher Ernst werden. Der scharfe Kand eines Grases rigt vielleicht die zarte Mundschleimhaut, der Pilz gelangt in die Blutbahn, nachgewiesenermaßen nimmt er in vielen Fällen auch durch schadhafte Zähne den Weg in den Körper und beginnt sein Zerstörungswerk. Meist merkt man die tleine Verletung nicht gleich, der unheimliche Bilg ift indeffen schon tief ins Gewebe eingedrungen. Die Stelle entzündet fich, es bildet sich eine eiterige Geschwulft; der Körper schickt seine weißen Blutkörpercheu zur Abwehr auf den Kampsplatz. Aber unerbittlich frißt sich der Bilz weiter, eitrige Fisteln hinter sich laffend, durch Haut und Gewebe, durch die Wange, das Kinn, nach außen. Der Fall ist verhältnis mäßig harmlos, wenn dieser tückische Feind

nicht lebenswichtige Organe zersett. Dann ift bas unglückliche Opfer meist auf die Wiederstandstraft seines Körpers und auf sein Glud angewiesen, benn die wichtigste arztliche Waffe gegen den Strahlenpilz, das Messer, das die besallenen Stellen auszuschneiden hat, kann hier nicht so gründlich angewendet werden, wie in mehr oberflächlichen Fällen. Glücklicherweise ift Ropf= und Halsactinomycose, die zwei Drittel aller Fälle ausmacht, in 65 bis 90 von hundert Fällen heilbar. Dagegen beträgt die Todesrate bei Bauch- und Gingeweideactinomycofe 60 bis 70 Prozent, bei Brust- und Lungenactinomycose, bie schon häusig als Tubertulose diagnostiziert worden ift, 75 bis 85 Prozent. Die den ganzen Körper befallende sogen. "generalisierende Acti-nomycose" verläuft fast ausnahmssos tödlich. Die Gesahren dieser Krankheit sollen nicht übertrieben werden; es ist auch hier wie bei vielen andern Infektionstrankheiten: man kann die Erreger lange im Körper haben, ohne daß Folgen eintreten. Man tut aber gut, den Strahlenpilz dem Körper vorzuenthalten, und das kann am ehesten dadurch geschehen, daß man vorbeugt und vor allem die Kinder zur Vorsicht erzieht und sie keine Gräser in den Mund nehmen läßt.

A n ch b a & ift Rollegialität, wenn Sie unfer

ist Kollegialität, wenn Sie unser Bereins-Organ zum Inserieren empsehlen und unsere Inserenten berücksichtigen.

Salus-Leibbinden

(Gesetzlich geschützt)



1804 / V

werden nach den uns gemachten Angaben und Vorschriften für jeden Zweck speziell angefertigt. Daher Garantie für tadellosen Sitz und zweckentsprechende Ausführung.

Anfertigung für Hängeleib, Wanderniere, Magensenkung, Bauch- oder Nabelbruch und nach Operationen. Spezialmodelle für Schwangerschaft.

Jede Binde trägt innen den gesetzlich geschützten Namen "SALUS"

Anfertigung: beige, weiss und rosa, sowie in diversen Breiten.

Zu beziehen durch die Sanitätsgeschäfte, wo nicht, direkt von der

Salus-Leibbinden-Fabrik

M. & C. Wohler, Lausanne Nr. 4

Kostenlose Auswahlsendungen und Kataloge stehen den Hebammen jederzeit zur Verfügung.

Erfolgreich inseriert man in der "Schweizer Hebamme".



Ein gelöstes Problem

ist die Verdünnung der Nahrung in der Flasche. die Verdauung zu erleichtern, wurde früher der Milch eine gewisse Menge Wasser zugegeben, was den Nährwert zugleich entsprechend verringerte. Heute aber präsentiert Ihnen



die drei Qualitäten der Greyerzer Pulver-Milch:

vollfett teilweise entrahmt ganz entrahmt

die, einmal in normalem Verhältnis wieder hergestellt, nur in Bezug auf ihren Fettgehalt verschieden sind, aber alle ihre anderen Tugenden intakt bewahren. Dies ermöglicht Ihnen, die Milch zu wählen, die jedem Organismus, jedem Magen und jedem besonderen Falle genau entspricht.



Greyerzer Pulver-Milch

1815

1812

Wer andern einen Rat geben soll in Fragen der Gesundheit, muss sich über bewährte Heilpräparate unterrichten.

Kissinger Entfettungs - Tabletten

bewähren sich seit Jahrzehnten besonders bei Korpulenz und Mastfettsucht. Sie wirken zuver-lässig und sind unschädlich, da aus natürlichen Kissinger Quellsalz und rein pflanzlichen Ex-trakten bestehend. Frei von Jod oder Schilddrüse greifen sie das Herz nicht an. Strenge Diät nicht nötig. Boxbergers

Kissinger Abführpillen,

seit **50 Jahren** im Handel, sind das beste Abführmittel zum Dauergebrauch bei chronischer Darmträgheit. Die Wirkung ist mild, sicher und schmerzlos. Viele Dankschreiben. – Mit

natürlichem Kissinger Brunnensalz

aus der berühmten Rakoczyquelle werden erfolg-reiche Haus-Trinkkuren angestellt bei Stoff-wechselstörungen aller Art, Blutstauungen im Unterleib usw.

mit Kissinger Salx, frei von Schilddrüse, **BOXBERGERS** KISSINGER ENTFETTUNGSTABLETTEN herz nicht angreifend. seit Jahrzehnten bewährt

Bereitet

Angehörige der Heilberufe erhalten kosteniose Muster von allen bewährten Kissinger Kurpräparaten durch: Boxbergers Kissinger-Depot, Basel, Wielandplatz 11



Leibbinden

Schwangerschafts-Binden

erprobte, praktische, beliebte Modelle

Wochenbett-Binden

gleich nach der Entbindung im Bett zu tragen zur Zurückbildung des Leibes

Stütz-Binden

gegen starken Leib,

nach dem Wochenbett und nach Operationen Gute Passformen

Angenehmes Tragen Grosse Erleichterung

1807

Krampfader-Strümpfe

mit und ohne Gummigewebe Poröse und dichte Gewehe

Auswahlsendungen auf Wunsch bereitwilligst

Hebammen erhalten Rabatt

Sanitätsgeschäft Hausmann

St. Gallen — Zürich — Basel — Davos — Lausanne

Glückliche Mütter strahlende Kinder

kennen kein körperliches Unbe hagen, wie es durch Darmträgheit verursacht wird, denn sie nehmen

verursacht wird, denn sie nehmen "Brevis-Würfel".

Diese sind ein Hochgenuss für Jung und Alt und bringen, abends eingenommen, morgens den gewünschten lockeren Stuhl und damit ein herrliches Wohlgefühl! Stuhl und damit ein herrliches wonigerun: Versuchen Sie sie doch auch einmal und verlangen Sie eine Gratisprobe mit Prospekt von der A.-G. für Pharmazeutische Produkte, Diätische Abteilung, Luzern. Packungen mit 18 Würfeln Fr. 2.—, Doppelpackung Fr. 3.50 in Apotheken, Droguerien und Reformhäusern.

Jeden Abend ein Brevis-Würfel!



Schweizerhaus 🕒 Puder



ist ein idealer, antiseptischer Kinderpuder, ein zuverlässiges Heilund Vorbeugungsmittel gegen Wundliegen und Hautröte bei Säuglingen und Kindern. Schweizerhaus Puder wirkt mild und reizlos, aufsaugend und trocknend. Beim Massieren belebt und erfrischt er die Haut und erhält sie weich und geschmeidig.

Hebammen erhalten auf Wunsch Gratisproben von der

Chemischen Fabrik Schweizerhaus, Dr. Gubser-Knoch, Glarus.

Mitglieder!

Berücksichtigt bei euren Einkäufen in erster Linie